

Gegenstände für die **Kunstfärberei** von  
**Albert Schumann in Eßlingen**  
 werden fortwährend in Empfang genommen durch  
**Christ. Friedr. Kraiss Wittwe.**  
 Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

**Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Grund-Capital: fünf Millionen 250,000 Gulden.  
 Gesamte Reserven: drei " 235,846 "

Die Gesellschaft versichert Mobilien und Hausrath aller Art, sowie Vieh und Ernten in Scheunen und Schobern zu festen und billigen Prämien. Zur Annahme von Anträgen empfehlen sich die Agenten

Rathschreiber **Romberg** in Beutelsbach,  
 Schultheiß **Fischötter** in Geradstetten,  
 Kaufmann **Hobly** in Welzheim,  
 " **F. Nischele** in Plüderhausen,  
 Schultheiß **Müller** in Lorch.

**Dberurbach.**

**Ehren-Erklärung.**

Der unterzeichnete Maurermeister Johannes Reutschler von hier, welcher am 10. vor. Mts. das Gemeinderaths-Collegium zu Dberurbach prostruirt hat, bereut inständig sein unüberlegtes hitziges Benehmen, und bittet das gedachte Gemeinderaths-Collegium hiermit öffentlich um Verzeihung.

Den 3. Oktober 1864.

T. Maurermeister **J. Reutschler.**

Gesehen

Schultheißenamt.

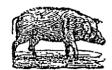
A. B. Gem.-Rath. **Eisenmann.**

**Dberurbach.**

Bei Bäckermeister

**Pfleiderer** sind sehr schöne halbenenglische Milchschweine zu haben; auch hat derselbe

2 Wagen Dung und 1 gute Backmulde zu verkaufen.



Sehr schöne Milchschweine sind sogleich zu haben bei Bäcker **Schüle** in Plüderhausen.



Einen 5 Viertel Jahr alten schönen Farren (Gelbfalch) von schwerem Schlag verkauft **Joseph Krauer** auf dem Oserhof bei Grunbach.

Nächsten Sonntag haben

**Backtag**

Pfleiderer. Fritz Renz. Carl Renz.

**Verschiedenes.**

Korsbach, 30. Sept. Von dem vorgestern Nachts 9 Uhr von hier nach Friedrichshafen fahrenden württemb. Dampfboote sprang Herr vom Bord des Schiffes und ertrauf. Bei der großen Dunkelheit und dem Umstand, daß der Sprung nicht gleich bemerkt wurde, weil der Betreffende einen unbewachten Augenblick wählte, in welchem er den Tod suchte, war an einen Rettungsveruch durch das Schiffspersonal nicht zu denken. Man vermuthet, der Unglückliche sei der Revisor W. von Stuttgart, der schon mehrere Tage vermisst und per Telegraph verfolgt wurde. (S. T.)

Aus Krasnevic meldet die Breslauer Zeitung: „Ein Polizeisoldat schimpfte auf die Frau des dortigen reichen und sehr angesehenen Kaufmannes Bryckowski, weil der Laden desselben am Galatage nicht ganz geschlossen war, und forderte sie auf, in Abwesenheit ihres Mannes, ihm zu folgen und dem Commandanten Rede zu stehen. Als die Frau vor dem Commandanten erschien, versetzte er ihr einige Ohrfeigen, über die sie, eine achtbare angegebene Bürgerin natürlich wüthend wurde, so daß sie ihrer Wuth Ausdruck gab. Der Commandant ließ sie dafür hinlegen und ihr fünfundsanzig Ruthenhieße aufzählen und dann im Zustande der Ohnmacht ins Gefängniß werfen. Die Frau erkrankte natürlich in Folge dieser Behandlung. Inzwischen kam der Mann an und in der Gewisheit, an Ort und Stelle nichts ausdrücken zu können, schickte er sich an, nach Warschau zu reisen, um über das seinem Hause zugefügte himmelschreiende Unrecht sich zu beklagen. Der Commandant bereitete dieses Vorhaben dadurch, daß er auch den Mann ins Gefängniß warf, wo er, soweit die Nachricht reicht, noch ist.“

London, 1. Oct. Im Examiner findet sich, wie neulich in Daily News, ein gutes Wort für die neue Heilige Allianz! Der Kaiser Napoleon — meint der Examiner — führe ohne Zweifel wieder große Pläne im Schilde. Durch seinen Vertrag mit Italien

und seine diplomatische Intervention für Norveg in Spanien suche er sich eine Hilfsarmee von 400,000 Bajonetten zu verschaffen. Sollte er bloß Italien gegen Oestreich und den Papst verteidigen, werde ihm England Glück wünschen; wenn er aber auf Selbstvergrößerung ausginge, so könnte man die deutsche Liga nicht tadeln, daß sie im Verein mit Rußland den deutschen Boden und seinen großen Strom, den Rhein zu schützen bemüht ist. Aber die nordische Allianz leide an manchen Spaltungen. Die kleinen deutschen Staaten seien auf die Großmächte erbittert und beinahe zu Gunsten eines Rheinbundes gestimmt (?). Ueber keinen Punkt seien die drei Mächte so uneins wie über Schleswig-Holstein. Rußland gönne es nur einem Odenburg, Oestreich nur einem Augustenburg und Preußen nur — Preußen.

Washington, 16. Septbr. Alle Nachrichten stimmen dahin überein, daß Lee's Armee die letzte Hoffnung der Rebellen ist, und daß mit ihrer Vernichtung der Krieg aufhören muß. Diese Armee besteht aus etwa 75,000 Mann und ihre Linien dehnen sich von Coal Harbour bis zur Weldon-Eisenbahn aus. Alle männlichen Einwohner vom 16. bis zum 55. Jahr haben in die Armee treten müssen. Die Berge und Wälder wimmeln von Desertoren, und es sind gegen dieselben die strengsten Maßregeln ergriffen worden, allein ohne großen Erfolg. Von General Early's Armee im Shenandoaththal, die ursprünglich 25,000 Mann stark war, sind 15,000 Mann zur Armee bei Richmond und Petersburg gezogen worden; sie nahmen an der Schlacht bei Reams Station Theil, und halten jetzt die Eisenbahn. General Gwoll ist Befehlshaber des Militärdepartements Richmond; Longstreet befehligt das Centrum von Lee's Armee. Die ganze im Feld stehende Macht der Rebellen beläuft sich auf etwa 200,000 Mann.

Die Bürger in Richmond sind sehr schlimm Karan, und es ist schwer zu verstehen wie sie leben können. Die Preise sind fabelhaft, und oft sind Lebensmittel gar nicht zu haben. Große Händler mit Lebensmitteln weigern sich zu verkaufen unter dem Vorgeben, daß sie selbst nicht genug für ihre Familien haben, und Plünderungen sind nicht selten. Ein Mittagessen in Spotwood House (Gasthof) kostet 20 Dollars (etwa 47 fl.), und dafür hat man etwas Bohnen, ein Stückchen Schweinefleisch und ein paar Tomaten. Ein Pfund Schinken kostet 12 bis 15 Dollars ein Faß Mehl 600 bis 700 Dollars. Einen Ballen Hen bezahlt man mit 4000 bis 5000 Dollars! So berichtet ein Zeitungs-correspondent, der erst am 5. Sept. in Richmond war und sich von dort flüchtete. Die Vorstädte von Richmond sind eine Wildniß und die Stadt gleicht einem Kirchhof. (Allg. Ztg.)

**Fruchtpreise.**

Schorndorf, den 4. Oktober 1864.

Getreidegattungen.	Maß der ver- kauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen . . . . .	84	6	5
Roggen . . . . .	—	—	—
Berste . . . . .	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

**Anzeiger für Stadt und Land.**

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 80.

Dienstag den 11. Oktober

1864.

**Amthche Bekanntmachungen.**

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach.

(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Beutelsbach.

Langenbach, Gottlob, lediger Schneider, Arm.-Urkunde;

Ritzenmaier, Alt Christian, Wgtr., Real-Zhlg.

Zimmerle, Joh. Gg., Wittwer, Arm.-Urk. Geradstetten.

Mack, Leonhards Chfr., Event.-Zhlg.; Leberer, Gottfr., led., Real-Zhlg.

Illg, Alt Jak. Fr., Event.-Zhlg.

Urrath, Andreas, gewes. Schuhmacher, dto.

Deiß, Gottfr., Musikus, Wittve, Real-Zhlg.

Den 8. Oktober 1864.

A. Amtsnotariat.  
Fischer.

**Schorndorf.**

Die durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 23. Septbr. 1864 im Staats-Anzeiger vom 1. Oktober 1864 Nr. 232 bekannt gemachte erneuerte Belehrung des R. Medicinal-Collegiums über die unter dem Rindvieh sich zeigende Maul- u. Klauenseuche wird in Nachfolgendem zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 5. Oktober 1864.

Stadtschultheißenamt.  
Walm.

Belehrung des Medicinal-Collegiums über die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs. Die Maul- und Klauenseuche auch Aphthenseuche genannt, ist ein ansteckender, fieberhafter, Blasenausschlag, welcher in dem Maule und an den Füßen, bisweilen auch am Euter und ausnahmsweise an den behaarten Stellen des Körpers vorkommt. Sie herrscht in manchen Jahrgängen in großer Ausdehnung unter dem Rindvieh und den Schweinen, be-

fällt auch Schafe und Ziegen, seltener Pferde (als sog. Maulweh) und verschont selbst Hirsche, Mehe, Hühner, Enten und Gänse nicht. Die Maulseuche und die Klauenseuche treten jede für sich allein oder in Verbindung mit einander auf, gewöhnlich aber bildet die eine Krankheit die Vorläuferin der anderen. Die Ursachen, welche zur Entstehung der Aphthenseuche Veranlassung geben, sind nicht bekannt. Die einmal zum Ausbruche gekommene Krankheit verbreitet sich durch Ansteckung weiter. Sehr oft läßt es sich nachweisen, daß durch ein auf dem Markt erkauftes, den Keim der Krankheit in sich tragendes Stück, die Seuche in bisher verschont gebliebene Ställe, die Seuche wurde oder durch Benutzung derselben Weide oder Straße, auf welcher vorher klauenseuchekranke Vieh gelaufen, oder durch Verwendung des von maulseuchekranken Thieren übrig gelassenen Futters für gesunde Thiere das Uebel sich verbreitet hat. Oft sind es auch Schweine, welche zuerst von der Aphthenseuche befallen die Ausbreitung derselben auf Rindvieh und Schafe veranlassen. Seltener ist die Krankheit tödlich, sie verursacht aber durch Verminderung der Milch — welche zudem oft verzettelt gerinnt und wenig Rahm enthält, der nicht buttert — durch die Abmagerung der Thiere, durch das manchmal damit verbundene Verwerfen der Milch, durch die Störungen des Gebrauchs der Thiere zum Zuge und durch die Verminderung des Viehhandels empfindlichen Schaden. Durch Mangel an Sorgfalt und Reinlichkeit, Fehler der Fütterung, lange Märsche auf stohigen Straßen oder harten und schlechten Wegen, verkehrte Behandlung u. s. w. können heftige Entzündungen der in den Klauen eingeschlossenen Hefe, Vereiterungen, Verschwärungen, Brand, Losrennung der Klauen und andere langwierige Krankheitszustände oder durch Complication mit älteren Lungenerkrankungen und dem Milbrande, besartige und selbst tödliche Leiden herbeigeführt werden. Gewöhnlich beginnt die Krankheit mit einem kurz vorübergehenden Frösteln (welches leicht übersehen wird), und nachfolgender erhöhter Körperwärme oder mit einem mäßigen Fieber, dessen Eintritt sich hauptsächlich durch Sträuben der Haare, Bittern, auffallende Kälte der Ohren, Hornwurzeln und Füße, Engenommenheit des Kopfes, unterdrückte Fresfluß, unterbrochenes Wiederkauen und Zunahme des Pulses zu erkennen gibt. Nachdem dieser Fieberzustand bis zu einer Stunde und länger gedauert hat, zeigen sich die Thiere matt, Hürner und Ohren werden vernebelt warm, das Weiße der Augen erscheint höher geröthet und das Plezmaut (der Nasenflügel) wird roth, heiß und trocken. Schlägt die Aphthenseuche ihren Sitz in der Maulhöhle auf, so wird anfangs das Maul von den befallenen Thieren verschlossen gehalten, die — die Maulhöhle auskleidende Schleimhaut bekommt ein höher geröthetes Aussehen, überzieht sich mit zähen Schleime und die etwas geschwollene Zunge zeigt sich heiß an. Die Thiere vertragen das Futter haben dagegen gewöhnlich vermehrten Durst oder spielen gerne mit dem Maule im Wasser, der Mistabgang ist verzögert und die ausgeathmete Luft wird heiß. Im weiteren Verlaufe der Krankheit speicheln und gessen dieselben stark aus dem Maule, öffnen dasselbe zeitweise schnalzend und schliefen es wieder. Schon nach 24 bis 48 Stunden er-

scheinen weiße oder weißgelbe Blasen (Aphthen) im Maule, die allmählig bis zur Größe einer Erbse, Haselnuß und darüber heranwachsen und mit einer wasserhellen gelblichen, später trüben, schmierigen Flüssigkeit angefüllt sind. Diese Blasen sitzen an zahlreichsten an der inneren Fläche der Lippen (Oberlippe), am zahlosen Rande des Vorderkiefers, an den Zungenrändern, bisweilen findet man sie auch bis in die Rachenhöhle hinein verbreitet, seltener kommen sie am Plezmaute, im Umkreise der Lippen und Nasenschleimhaut und auf der Nasenschleimhaut vor. Sie zerreißen oder plagen 12 bis 24 Stunden nach ihrem Erscheinen, worauf sich die emporgehobene Oberhaut abblöst und wurde hochrothe, empfindliche, aufgeleckt erscheinende Schleimhautstellen oder Geschwürchen hinterbleiben. Nach dem Ausbruche und Verheilen der Blasen nehmen die Fiebererscheinungen ab, die Kranken gessen jedoch immer noch stark und dem Geifer sind Stückchen abgelöster und faulender Oberhaut beigemischt, wodurch derselbe abfärbend wird. Die Thiere nehmen wegen der Schmerzen im Maule und Rachen nur wenig oder gar kein (insbesondere rauhes) Futter zu sich und mageren rasch ab. Diese Erscheinungen verlieren sich jedoch mit der fortschreitenden Heilung der wunden Stellen und Geschwürchen allmählich und die durchsuchten Stücke erholen sich schnell. Die Heilung erfolgt in der Regel in 6—8 Tagen durch die Bildung neuer Oberhaut von den Rändern der wunden Stellen der Schleimhaut her, an der Nase und den Lippen, dagegen durch Erzeugung eines gelblich-bräunlichen Schorfes, unter welchem neue Haut sich bildet. Geschwüre bedürfen zu ihrer Heilung eine längere Zeit. (Schluß folgt)

**Schorndorf.**

**Bau-Mas-Verkauf.**

Der von einem Bauästigen gewünschte Bau- und Hofplatz zwischen der Bahnlinie und der neuen Straße, welche von der sog. Bogenstraße aus gegen die Gmünder Landstraße führt, beziehungsweise gegenüber von Wundarzt Ebbles Haus wird in Gemäßheit Beschlusses der bürgerlichen Collegien vom 22. April 1863 am Montag den 24. v. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei sich die Kaufsliebhaber einfinden wollen.

Den 10. Oktober 1864.

Stadtschultheißenamt.  
Walm.

**Schorndorf.**

2000 fl. in 1 oder mehreren Rosten hat anzuliefern  
Hospitalpflege. Lang.

### Baltmannsweiler Viehmarkt.

Am Donnerstag den 13. d. M. wird hier der zweite Viehmarkt abgehalten, wozu Käufer u. Verkäufer freundlichst eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß auch dies Mal kein Standgeld erhoben wird.  
Den 1. Oktober 1864.  
Gemeinderath.  
Vorstand: Schloz.

### Privat - Anzeigen.

Schorndorf.  
Der berühmte von vielen Autoritäten bestens empfohlene meliorirte weiße Brust-Syrup von **S. Leopold & Comp.** in Breslau ist im Preis herabgesetzt worden, und eine neu eingeführte

1/2 Flasche à 22 fr., die  
1/2 " " " 40 fr.  
1/4 " " " fl. 1. 12 fr.  
nur allein ächt und stets in bester Qualität zu haben bei  
Kaufmann **Carl Fr. Kiess**,  
neue Straße.

### Zeugniß.

Den ächten meliorirten weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von **S. Leopold & Comp.** in Breslau habe ich bei mehreren meiner Patienten gegen katarthale Beschwerden der Luftröhre, Reizhusten und Husten mit erschwertem Auswurf, ferner gegen Brustschmerzen, Kurzatmigkeit, Blutauswurf und gegen Heiserkeit, Legtere an mir selbst mit gutem Erfolge angewendet und kann dieses mild lösende und angenehme Mittel allen mit ähnlichen Leiden Behafteten der Wahrheit gemäß bestens empfehlen.  
Breslau, den 31. Januar 1863.  
Dr. med. **Hirsch**,  
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

### Schorndorf.

Mein neu completirtes Lager in **Filzschuhen & Stiefeln**, sowie in **Plüschschuhen mit Filzfutter** bringe ich hiemit empfehlend in Erinnerung.  
**Carl Fr. Kiess.**

**I** Einen Kanonenofen sammt Rohr und Stein verkauft  
Hospitalpfleger  
**Laur.**

## Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundcapital von fünf Millionen 250,000 Gulden und einem Reservefond von circa einer Million Gulden.

In fast allen deutschen Staaten concessionirt versichert diese Gesellschaft: Mobilien und Waaren aller Art, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften und Utensilien, ferner Getreide, Ackergeräthe, Vieh und Erntebestände in Scheunen und Schobern, überhaupt fast alle beweglichen Gegenstände, gegen allen und jeden Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, Löschn nöthiges Ausräumen oder durch Entwenden beim Brande entsteht.

Die Brandschäden werden loyal und rasch erledigt, bei etwaigen Streitigkeiten unterwirft sich die Gesellschaft dem Ausspruche der inländischen Gerichte.

Die Prämien (Beiträge) sind billigt gestellt, eine Nachzahlung kann niemals verlangt werden.

Antragsformulare u. s. w. sind gratis zu haben, und wird jede weitere Auskunft, sowie Beihilfe bei der Aufnahme von Versicherungs-Anträgen bereitwilligt erteilt durch

die Bezirksagenten:

**Fr. Ries**, Uhrmacher in Schorndorf;  
Wundarzt und Acciser **Sattler** in Schnaith;  
**F. J. Mall** in Lorch.

### Göppingen.

### Wechsel und Gelber nach America

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

**D. Rosenthal & Cie.**

### Schorndorf.

Demjenigen, welcher mir meine am Samstag Abend gestohlenen Waaren beschafft oder zu deren Beschaffung beihilflich ist, sichere ich eine Belohnung von 25 fl. zu.

**C. Bacher**, Tuchmacher.

### Schorndorf.

10 Simri Bratbirnen und 3 Simri gebrochenes Obst sucht zu kaufen

**Müller**, Uhrmacher.

Einem wohlherzogenen jungen Menschen, welcher Lust hätte, die Bäckerei zu erlernen, könnte ich eine Stelle in Stuttgart fagen, wo derselbe neben billigen Bedingungen und bei guter Behandlung Gelegenheit hätte, dieses Geschäft gründlich zu erlernen.

**C. G. Weil**, Rothgerber.

Alt Zimmerstr. **Schempp** hat einen mittleren Kastenofen sammt eisernem Helm und Zubehör feil.

Bei **Layer**, Rothgerber, ist fortwährend gute Milch zu haben.

### D.-G. Sonnenu. Junginger.

Einen Wagen Angersfen verkauft heute Abend 4 Uhr auf dem Platz hinter der obern Kelter

**Roch**, Schuhmachermstr.

### Schorndorf.

Gläserne Dachziegel hat um billige Preise zu verkaufen

**Rieß**, Glaser.

### Gesuch.

Auf etwa 2 Jahre werden gegen Sicherheit und gute Bürgschaft von einem fähern Zinszähler fl. 300. aufzunehmen gesucht, und sieht gefälligen Anträgen entgegen

die Redaktion.

### Oberberken.

Einen schönen 10 Monate alten Farren, Simmenthaler Schlag, hat zu verkaufen  
Dekonom **Weinhart**.

Sehr schöne Milchschweine sind sogleich zu haben bei  
Bäcker **Schüle** in  
Müderhausen.

### Epilepsie! — Fallsucht!

600 glückliche Kuren in drei Jahren mittelst der Pillen des Herrn Roques, passage Véro-Dodat, Nr. 33 in Paris. Herr Roques übersendet franco gegen 15 Franken in Poststempeln die drei zur Heilung nöthigen Schachteln.

### Krankheiten der Horn- und Geschlechtswerkzeuge.

Blennorrhoe, Geschwüre, syphilitische Flechten, Knochenschmerzen, Verengerungen, Fisteln, Nierengries, Blasensteine, ihre Ablösung, Auflösung in Staub, Ausstößung durch die Urine mittelst eines unschuldigen medicalischen elektro-chemischen Verfahrens.

Behandlung durch Correspondenz und einmüthiger Preis. Sie adressiren an Doctor Belmant, 21, rue du Buloi, à Paris.

**Leitfaden für den Asthmatischen**, von Professor Berger: ein unentbehrliches Buch für alle Unglückliche, welche an schwerem Athemholen leiden; es zeigt an, wie man sich behandeln soll und sich heilen kann.

Preis: 4 Franken; zu haben bei Baillié, Buchhändler zu Paris.

Wegen der Consultationen wende man sich an Herrn Doctor Sorlin, Straße: rue du Bouloi, Nr. 2, in Paris. Dr. Sorlin hat bereits mehr als 1500 Kranke geheilt; deren Zufendung von 25 Franken überschickt er alles was nöthig ist zur Heilung des Asthma's und des Katarrhs.

### Sicht, Rheumatismus.

Unsehlbare Heilung durch das Sichtmittel des Doctors Belmant, rue de Grenelle-Saint-Honoré, Nr. 19, à Paris. Preis des Fläschchens 3 Franken.

Man sendet nicht weniger als 3 Fläschchen gegen Sendung von 18 Franken in timbrespote.

### Der menschliche Mund.

So ist der Titel eines vortrefflichen von Hrn. Doctor Dorigny, dem ausgezeichneten Pariser Zahnarzte verfaßten Buches. Dieses Werk macht gegenwärtig überall das größte Aufsehen. Dr. Dorigny gibt eine Uebersicht über Alles, was jeder anständige Mensch von der Zahnkunde zu wissen braucht; er betrachtet die Zähne in Bezug auf die Gesundheit und die Schönheit und zeigt alle Mittel an, die Zähne in gutem Zustande zu erhalten.

Das Werk, ein schöner Band von 325 Seiten, kostet 3 Franken.

„Der menschliche Mund“ wird franco zugesandt gegen Uebersendung ihres Preises in Poststempeln.

### Gespräche

über die falschen und natürlichen Zähne.

Rath für Hausmütter.

V. Dorigny, Zahnarzt, 33, passage Véro-Dodat, in Paris.

Titel der Kapitel.

Epigramme über die falschen Zähne. — Die Zähne in Hinsicht der Schönheit. — In Hinsicht der Gesundheit, des Verlusts der Zähne bei der Frau. — Des Verlusts der Zähne bei dem Manne. — Der Eisenbeinzahn (Osanore). — Vergleichende Untersuchung der verschiedenen Systeme von falschen Zähnen. — Die vulkanisation (Gummi) die Zähne und der Magen.

Die Zähne in Hinsicht ihrer Bildung. — Die Opfer der Borurtheilung, Nachtheil einer zu guten Mutter. — Wie kann man den Verlust der Zähne verhindern. — Das erste und zweite Zahnen. — Einfluss der verdorbenen Zähne. — Die Zahnärzte, Kritik.

Man kann die Gespräche franco gegen Sendung eines Franken in Poststempeln erhalten. Sie adressiren an Herrn Dent, Buchhändler, galerie d'Orléans, 17, in Paris, oder Brockhaus in Leipzig.

### Grubach.

**300 fl. Pfllegschaftsgeld** hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent auf Martini d. J. auszuweisen

**Jakob Schmid.**

### Verschiedenes.

**Kopenhagen**, 2. Okt. Der „Köln. Ztg.“ wird folgendes Curiosum von hier mitgetheilt: „Ein hiesiger, neulich verstorbenen Handwerker hat in seinem Testament der Commune 300 Thlr. unter der Bedingung vermacht, daß das Kapital zu vier Prozent ausgesetzt, Zinsen auf Zinsen berechnet und belegt werden, und alles erst 300 Jahre nach Ausstellung des Testaments zum Besten der Commune verwendet werden soll. Der Testator hat berechnet, daß dann ein Capital von 80 Millionen Thalern vorhanden und daß solches hinreichend sei, wenn die Wäiter der Stadt in diesen 300 Jahren kein parsam Haus halten wollen, alle Noth und Schulden zu befeitigen. Doch ein sonderbarer Kauz, der Erblasser, aber er war — Schuster! — Der Particulier Molbauer hieselbst, ein Mann, der 300,000 Thlr. hinterläßt, ein alter Junggeßel und wohl bekannt war, hat sich am Dienstag selbst entleibt. Liebesgram und Schnuldsqual nach einem jungen, 16jährigen Blontinchen ließ ihn den Reifeßaf schreiben. Sein Vermögen hat er, mit Ausnahme von 5000 Thlrn., die er für den Baufonds des Arbeitervereins bestimmt, und 10,000 Thlrn., die zur Errichtung eines Musik-Conservatoriums verwendet werden sollen, dem Fonds „de Faldnes Minde“ (Der Gefallenen Andenken) testamentirt. (S. N.)

**Rom**, 1. Okt. Der bis um die Mitte Novembers aufgeschobenen Heiligensprechung des Paters P. Causinus soll ein Consistorium folgen, in welchem Angeßichts der durch den September-Vertrag geschaffenen neuen Lage sehr wichtige Beschlüsse veröffentlicht werden dürfen. Möglich aber, daß man sich eben in Betracht der Bedeutung dieses Aktes nicht übereilt, vielmehr das letzte jährliche Consistorium um die Weihnachtszeit dazu abwartet. Im Vatikan ist Alles verstimmt, den immer freundlichen und heiteren Cardinal Antonelli angenommen. Von Allen trägt der heilige Vater den Druck der Verhältnisse am schwersten. Er zieht die Einsamkeit mehr als sonst der Unterhaltung nach Tisch verlor ihren Reiz. Man sieht den heiligen Vater oft in ernste Betrachtungen vertieft. Es scheint, er überzeugt sich immer mehr, wie es bei der jetzigen politischen Weltlage unmöglich ist, die verlorenen Provinzen dem heiligen Stuhle zurückzuerwerben, aber er ist auch eben so sehr entschlossen, nie darauf zu verzichten. Das Dilemma gestattet daher nur den Ausweg, abzutanken und es seinem Nachfolger zu überlassen, ob er das heutige Patrimonium Petri als die canonische Ausstattung zeitlicher Herrschaft der Kirche gelten lassen will oder nicht. Was wird Oesterreich thun? fragt man sich in hohen geistlichen Kreisen. Dort herrscht die Ansicht, der letzte Anhaltspunkt seines Einflusses in Italien sey dahin, wenn es den Pariser Vertrag vom 15. v. M. ganz zur Ausführung kommen lasse.

### Das Kaiserthum Mexico.

Kaum war die Kandidatur des Erzherzogs Maximilian für den zu errichtenden Kaiserthron bekannt, so suchte man die Schwierigkeiten klar zu machen, welche der neue Thron seinem künftigen Inhaber bieten würde. Gerade das, was man als der Bedenken größtes für eine feste Begründung des Thrones ansehen mußte, die sociale und politische Zerfahrenheit der Bevölkerung, scheint das Ferment werden zu sollen, das den neuen Thron bindet. Auf die kostlose spanische Tyrannei folgte die Republik und mit ihr eine 40jährige Anarchie, ein 40jähriger Bürgerkrieg. Die Mexikaner müßten übermenschlich konstruirt seyn, wenn sie nicht endlich und fast um jeden Preis aus einem Zustande herauszukommen bestrebt wären, der allen Erwerb und Verkehr lähmt und vernichtet, — der das schon ererbene Vermögen stündlich gefährdet. Nach allen Erfahrungen ist die mexicanische Bevölkerung, zum größten Theile aus Indianern und Spaniern und aus einer Kreuzung derselben bestehend, weit entfernt, jene nie reisenden Nerven zu besitzen, mit denen der amerikanische Colonist den Urwald bezwungen, den vor ihm noch keines Menschen Fuß betreten.

Der Mexikaner liebt jene genießende Beßaglichkeit, jene süße Rude, die allen Völkern unter südlichem Himmelsstrich ein Bedürfnis ist, und die nur von einer starken und festen Regierung gewährt werden kann.

Der Mexikaner mußte sich überzeugen, nachdem 40 Jahre der Republik auch nicht für ein einziges Jahr einen Zustand der Ruhe zu schaffen vermochten, daß jene Regierungsform für ihn und sein Land nicht passe. Es ließe sich überhaupt hier die Frage aufwerfen, ob selbst der Norden für die republikanische Regierungsform geeignet sei. Thatsache ist, daß die Bürger der Union, ebenso wenig als die Franzosen — letztere nur in anderer Richtung — auch nicht eine jener Tugenden, auf denen die Republik beruhen muß, in höherem Grade besitzt.

Das Bedürfnis der Mexikaner nach festen bleibenden Zuständen zeigt sich in dem Umstande, daß sie überall, wo die Truppen das

Land von den halb räuberischen, halb militärischen Horden gesäubert und den Einwohnern Ruhe und Sicherheit gewährt haben, dem neuen Kaiser entgegenjubeln und ihn freudig als Reformator, als schützenden Engel begrüßen. Kaiser Max ist ein Mann von ganz entschiedenem Talent und weit entfernt, den Monarchen in der Weise spielen zu wollen, wie man es in Alt Europa vielfach gewohnt ist. Kaiser Max ist ein Bürger-Kaiser, ein Kaiser des Volkes. Mit den lebenswürdigsten, leutseligsten Manieren hat er die Aristokratie des Landes um sich versammelt und diese Herren und Damen haben mit einem Schlage gelernt, den republikanischen Stolz abzulegen und sich an der monarchischen Sonne zu wärmen und von den Strahlen derselben einen eigenen Nimbus zu entlehnen.

Allem Anschein nach erwachen etwaige Gefahren dem neuen Throne nicht aus dem eigenen Reiche, das binnen Jahresfrist vielleicht vollständig pacifizirt ist, sondern von der amerikanischen Union, von der Union, welche die Monroe-Doctrin auf ihr Panier geschrieben hat, den Satz: Amerika für the Americans! Amerika gehört bloß den Amerikanern.

Allein im Augenblick sind die Zustände der Union keineswegs der Art, daß sie im Stande wäre, einen kosspieligen und sehr zweifelhaften Krieg an ihrer entferntesten Grenze zu führen. Die Mexicaner, die sich schon einmal von der Union losgerissen, werden sich auch nicht sehr beeilen, einen liebgewordenen Herrscher, der liberaler ist als ihre republikanischen Präsidenten, mit einem gezwungenen Anschluß an die Union zu vertauschen. Kommt die Union aber nicht mehr zu Stande, dann hat Mexico von der Monroe-Doctrin noch weniger zu befürchten. Ohnehin hat diese Doctrin, die im Ganzen genommen weiter nichts als das Nationalitätsprincip ausdrückt, bereits solche Lächer bekommen, daß sie ziemlich defect geworden ist.

Nehmen wir Thron- und Dynastie in Mexico als gesichert an, so muß es eine der ersten Aufgaben des Kaisers seyn — und sie ist es bereits — das ungeheure Gebiet besser zu bevölkern. Diese Verbesserung muß nach zwei Richtungen erfolgen, es muß die absolute Zahl vermehrt und es muß das Blut der vorhandenen Bevölkerung aufgefrischt werden.

Das Gebiet des Kaiserreiches mit 40,000 Meilen (viermal so groß, als das Gebiet des deutschen Bundes) hat nur 8 Mill. Menschen (fast 6 Mal weniger als der deutsche Bund). Bierzigjähriger Bürgerkrieg hat das einst besser bevölkerte Land so heruntergebracht.

Sehen wir das Land näher an, so ist es von der Natur in einer Weise gesegnet, daß ihm kaum ein zweites Land der Erde gleich kommt, keines aber vorzuziehen ist. Alle jene

Handelspflanzen, von denen Europa jährlich für Hunderte von Millionen bezieht, gedeihen vortreflich. Der Ackerbau im Allgemeinen war vor Jahrhunderten unter den Eingeborenen, den Azteken, in großer Blüthe; das Zuckerrohr war unter den Spaniern eingeführt und sehr stark cultivirt; die Cultur wurde ohne Sklaven betrieben und war doch sehr lohnend. Gegenwärtig wird nicht einmal fürs eigene Land genug gebaut. Für Kaffee hat Mexico ein äußerst zuträgliches Klima, er ist von vortrefflicher Qualität; allein auch in diesem Artikel wird kaum der Bedarf des eigenen Landes gedeckt. Für Tabak, Baumwolle, Indigo ist Mexico so gut geeignet, als irgend ein Land der Welt. Die Seidenzucht wurde schon unter Cortez eingeführt und betrieben, der Maulbeerbaum gediehet vortreflich, es wurde viele Seide gewonnen; allein auch dieser Kulturzweig liegt darnieder.

Ein Land dem Alexander v. Humboldt ein so herrliches Denkmal gesetzt, ist sicher der Aufmerksamkeit Europas werth.

Hat Deutschland noch „Ueberfluß“ an Bevölkerung? Diejenigen, die aus politischen Gründen Deutschland verlassen, sind wohl sehr leicht zu zählen. Allein hat der Stand der Ackerbauer, der Stand der Handwerker, der Industriellen, Ueberfluß an Arbeitskräften? Ich glaube kaum, allein sollte an einzelnen Plätzen aus localen Gründen ein solcher Ueberfluß an Arbeitskräften sich finden, — ein Ueberfluß, der nicht innerhalb Deutschland Arbeit suchen, sondern Glück und Heil in der „neuen Welt“ versuchen will, — wo könnte wohl ein schöneres Ziel winken, als unter dem reichen gesegneten Himmel Mexico's.

Wenn in der Union die Deutschen bloß ein geduldetes, zum Theil ein verachtetes Element bilden, — wenn dort die Deutschen vielleicht erst nach Menschenaltern, vielleicht nie ein herrschendes Element werden, so ist in Mexico gerade das Gegentheil der Fall. Um in diesem Lande die schlummernden Naturkräfte zu wecken, bedarf der Kaiser deutscher Kräfte; nur diese sind der Stoff, mit dem Colonisationspläne im Großen ausgeführt werden können. Bis jetzt ist das indianische Blut vorherrschend; die Urbevölkerung, von jeher tapfer, kriegerisch, entschlossen, hat im Grunde nicht abgenommen, sie geht seit dem Eindringen der Weißen nicht, wie in Nordamerika, ihrer allmähigen Vertilgung entgegen, sondern sie hat sich neben den Weißen behauptet und wie diese vermehrt; sie beträgt mehr als die Hälfte der gesammten Bevölkerung. Sie ist intelligent, bildungsfähig, thatig; sie ist es hauptsächlich, ja allein, welche das spanische Joch abgestüttelt hat. Von deutscher Kultur durchdrungen, werden diese freien Stämme sich mit den Deutschen vereinigen und zu einem großen Kulturvolke

werden, das auf einem der wichtigsten Punkte, an der Grenze zweier Weltmeere, gelegen, einer großen Zukunft entgegengeht.

Engländer und Franzosen, ebenso Nordamerikaner sind nur ungerne als Einwanderer gesehen; mit ihrer Zunahme fürchtet man den zunehmenden Einfluß ihrer Mutterstaaten. Von den Deutschen wissen die Mexicaner, ist nichts zu besorgen, sie bringen nur ihre Kenntniß und ihren Fleiß; die Deutschen wollen nicht herrschen, nicht terrorisiren; sie wollen nur neben den anderen gelten und sich ruhig entwickeln können.

Kaiser Max, selbst ein durch und durch deutscher Mann, bedarf des deutschen Elementes; um die vorhandenen socialen und natürlichen Kräfte zu heben und zu entfesseln; er wird die Deutschen als seine Landsleute empfangen; sie werden nicht jenen Täuschungen ausgesetzt seyn; denen sie bei den herz- und gewissenlosen Yankee's entgegen gehen, — den Yankee's, welche das deutsche Menschenfleisch wie einen Handelsartikel, wie eine Waare behandeln. In Mexico werden die deutschen eine neue Heimath finden, dafür wird der Wille und die politische Einsicht des Kaisers Max Sorge tragen. (N. 3tg.)

Schorndorf. Waiblingen. Weinlese betreffend.

Bei den diesjährigen Verhältnissen ist von der Abhaltung eines Herbstfestes Umgang genommen worden und bleibt den einzelnen Gemeindebehörden überlassen, den Zeitpunkt der Weinlese festzusetzen.

Die Ortsvorsteher werden nicht unterlassen, den Weingärtnern eine sorgfältige Auslese dringend zu empfehlen. Den 11. Oktober 1864.

R. Oberamt Schorndorf u. Waiblingen. Rais. Säberle.

Am nächsten Montag verpachtet der Unterzeichnete aus seiner Ruderischen Pflanzschaft folgende Güter auf 3 Jahre:

- 1/2 M. 17,6 R. in der obern Estrafe,
1/2 M. 5,0 R. im Schenkenturben,
1/2 M. 6,5 R. Banmacher im Hof,
Wiesen:
1 M. 2,7 R. im Nickenbach,
3/4 M. -7,5 R. im Nickenbach,
1/2 M. 41,0 R. auf der Au,
1/2 M. 36,1 R. im Ramsbach.

Die Liebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause einfinden. G. A. Fischer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Lam.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 81.

Sonntag den 15. Oktober

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

In Gemäßheit Beschlusses des Gemeinderaths vom 10. Oktober 1864 wurden für den Stadtpfleger die drei Wochentage, Dienstag, Donnerstag & Samstag als Amtstage festgesetzt, und dabei bestimmt, daß der Stadtpfleger an den anderen Wochentagen nicht gehalten seyn solle, Personen, welche wegen Stadtpflege- und Wälbvogelangelegenheiten zu ihm kommen, anzunehmen, was hiezu zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung gebracht wird. Den 11. Oktbr. 1864. Stadtschultheißenamt. Valm.

Belehrung des Medicinalcollegiums über die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs.

Bricht gleichzeitig mit der Maulseuche oder auch ohne diese die Klauenseuche aus, so stellen — nachdem einige Tage Fiebererscheinungen zugegen waren — höhere Röthe bei weißer Haut, Geschwulst, vermehrte Wärme und erhöhte Empfindlichkeit. Nach an der Krone der Klauen, an den Wällen, im Klauenpalte und selbst höher hinauf an einem oder mehreren Füßen ein. Den Thieren wird das Stehen beschwerlich, sie treten in den Fesseln nicht durch, legen viel, bewegen sich nur ungerne hin und her und ihr Gang ist auffallend beschwerlich und steif. Einen oder zwei Tage später erheben sich an den genannten Stellen anfangs kleine, allmählich aber bis zur Größe einer Nuß und darüber heranwachsende, unregelmäßige, bisweilen zusammenhängende, mit einer hellen, gelblichen Flüssigkeit erfüllte Blasen. Durch die Bewegung der Theile und äußeren Druck zerreißen dieselben bald und ergießen ihren trübe gewordenen Inhalt über die wunde, hochrothe und aufgelockerte Hautoberfläche. Die wunden Stellen überziehen sich entweder mit einer gelbbraunlichen Kruste, unter welcher die Oberhaut sich rasch wieder erzeugt oder dieselben nässen einige Tage fort, eitem gelinde und bedecken sich dann mit neuer Oberhaut. Bei dem gewöhnlichen gutartigen Verlaufe erfolgt die Heilung meistens in 14 Tagen. Wie an den Klauen so äußert sich manchmal auch die Krankheit an den Hufeisen überziehenden Hautschichten und die Hörner werden dadurch lecher. Ein weiterer Theil, an welchem der Blasenanschlag beobachtet wird, ist das Guter. Die Blasen sind denen des Mauls ähnlich und scheinen hauptsächlich der Befüllung der Haut des Guters beim Liegen mit der aus den gerissenen Blasen der Füße oder der aus den wunden Stellen austretenden Flüssigkeit ihr Entstehen zu verdanken. Die Krühe lassen sich wegen der damit verbundenen Entzündung des Guters und weil die Zigen oft längere Zeit wund und geschwürig bleiben,

nicht gerne wecken. Eine Verwundung mit den Kuhpocken ist nicht wohl möglich, wenn man die Form und Struktur der Blasen den Verlauf des Ausschlags und das gleichzeitige Verhalten im Maul sowie an den Füßen in Berücksichtigung zieht. Eine eingreifende Behandlung ist in den meisten Fällen bei der Unheilbarkeit des Leidens nicht möglich, ein zweckmäßiges hygienisches Verhalten vielmehr die Hauptsache. Geräumige, mäßig warme, nicht zugige Stallungen, reichliche, trockene und reine Streue, große Keiligkeit im Allgemeinen, namentlich auch der Krüppen, möglichst wenig Belästigung der klauenseuchetranken Thiere, Erhalten der Füße, Vermeidung von Kälte, Nässe und Zugluft sind unerlässliche Bedingungen für einen gutartigen Verlauf der Aphthenseuche. Einstellen der Frankten Thiere in liegenden Wasser, austreiben derselben auf nasse Wäiden, die Anernung fühlender Umschläge verschlimmern das Leiden und machen es häufig erneuert werden, damit die manuseuchetranken Thiere nicht nur nach Belieben ihren Durst löschen, sondern auch das Maul erfrischen und auszuheilen können. Statt des gewöhnlichen Trinkwassers können Mehl- oder Kleientränke gegeben und denselben etwas Glaubersalz beigelegt oder es kann das gewöhnliche Trinkwasser mit Salzsäure, Schwefelsäure oder Essig schwach angesäuert werden. Anfangs müssen die Thiere leicht zu faucendes Futter, z. B. Gras, weiches gutes Heu, Schlapp- u. Brühfutter von Kleie, Schrot, Knollen und Wurzelwerk in kleineren Quantitäten erhalten, später wird gewöhnlich trockenes, rauhes Heu allein Uebrigem vorgezogen. Unerlässlich notwendig ist eine geregelte und in hohem Grade schädlich eine zu reichliche Fütterung in der Reconvaleszenz. Innerliche Mittel sind selten erforderlich, nur bei Gegenwart eines entzündlichen Fiebers oder bei andauernder Verstopfung gibt man täglich einige Gaben Glaubersalz (4-6 Loth) mit etwas Salpeter (1-2 Loth) in einem Mehl- oder Kleientranke oder in einer schleimigen Abkochung, z. B. von Gerste oder Leinsamen, bis weiches Mästen erfolgt. Ein Ueberlaß ist nur bei sehr hochgradigem Fieber und kräftiger Konstitution angezeigt. Die Blasen im Maule bleiben am besten unangetastet, das Herausziehen der Zunge aus dem Maule und das Auspinseln desselben mit Maulwasser ist zu unterlassen, weil dadurch die Oberhaut abgestreift und den Thieren großer Schmerz verursacht wird. Dieser greifende Geschwür erfordert älteres Ausstrichen des Mauls mit Absuchen von Abscheidungen von aromatischen und leicht zusammenziehenden Mitteln, z. B. von Heublumen, Salbei, Erbbeer-, Habekraut, Eichen- oder Weidenrinde, welchen man noch etwas Weineisig oder Honig beifügt. Bei der Klauenseuche hat, so lange die Blasen noch in der Entwicklung begriffen und nicht geplatzt sind, oder wenn dieselben von selbst eintrocknen und verschorren, nichts zu geschehen; erst wenn die wunden Stellen frei zu Tage liegen, nässen oder eitem, gebraucht man zum Betupfen derselben gelinde austrocknende Mittel, z. B. Bleieisig (1 Loth) und Wasser (1 1/2 - 2 Schoppen) Kalkwasser oder eine schwache Auflösung von weißen Vitriol (etwa 1 Loth auf 2 Schoppen Wasser), auch kann man dieselben mit Blei-

essigsalbe bestreichen oder mit Eichenrindepulver, rohem Alaun und dergleichen bestreuen. Oberflächliche Verwundungen mit oder ohne Abtrennung des Hornhauts sind meist ohne Belang, man bestreicht dieselben mit einfacher Digestivsalbe oder einer Salbe von 8 Theilen Terpentin und 1 Theile schwarzen Steinsol. Hat sich ein Blasenanschlag am Guter gebildet, so ist es zweckmäßig, die Kläber nicht jagen zu lassen, theils wegen der schmerzhaften Errungen der Striche, welche die Entzündung des Guters steigern, theils weil die mit dem Blaseninhalte vermischte Milch den Kläbern schädlich werden kann. Bei bedeutenderen Abweichungen von dem gewöhnlichen Verlaufe oder wenn die Aphthenseuche in Verbindung mit andern Krankheiten auftritt, bediene man sich der Hilfe sachkundiger Thierärzte. Die Abhaltung der Seuche durch Spermaßregeln ist im Großen schwer auszuführen und schadet dem Verkehr mehr als die Seuche selbst. Dagegen kann bei günstiger Lage einzelner Leichstätten, Hefe und Malzeieren der Anstreichung dadurch vorgebeugt werden, daß jede Kommunikation mit den angestrichenen Orten, das Begehen von Straßen, Wäiden, Dungstätten u. s. w., welche maul- und klauenseuchetrante Thiere betreten haben, sowie der Besuch von Viehmärkten, öffentlichen Brunnen u. zu Zeit des Herrschens der Aphthenseuche vermieden werden. Ist die Aphthenseuche unter einer Heerde oder überhaupt einem größeren Viehstande ausgebrochen, so ist die Impfung das beste Mittel, die Krankheit rasch zu Ende zu führen; man wäscht dieselbe beim Rindvieh einfach dadurch, daß man den mit dem Blaseninhalte vermischten Geißer eines maulseuchetranten Thieres auf Berg oder grüne Leinwand anfügt und in das Maul der noch lebenden Thiere einstricht, oder besser auf die innere Seite der Oberlippe einreibt. Stienbahntransportwagen, Stallungen, überhaupt Räume, in welchen maul- und klauenseuchetrante Vieh vorübergehend untergebracht worden war, müssen sorgfältig desinficirt werden. Vor der Benutzung ungeeigneter Milch von aphthenseuchetranken Kühen zur menschlichen Nahrung, insbesondere zum Trinken der Kinder, sowie vor Besichtigung offener wunder Stellen mit dem Geißel und Naseninhalte ist zu warnen. Nur bei großer Verbreitung der Aphthenseuche in einem Oberamtsbezirke, regelwidrigem Verlaufe derselben oder bei Komplikation mit dem Milzbrande haben die Oberämter Bericht an das Medicinalcollegium zu erstatten u. die Verfügungen desselben einzuhalten.

Es liegen 400 fl. zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit bei der Kassenpflege.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf. Neuer Zellbacher Bergwein, die Maas zu 24 kr., bei Adlernwirth Alingler.